

WARUM ICH HIER BIN

Ein Dokumentarfilm mit animierten Sequenzen von Mieko Azuma
und Susanne Mi-Son Quester



Material für Multiplikator*innen

WARUM ICH HIER BIN

MATERIAL FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN

Methode Film, Dr. Barbara Kamp

Erzweg 26

61118 Bad Vilbel

T. 06101 803427

www.methode-film.de

2020

Mit Beiträgen von

Anna Diepold, Leipzig, Kulturwissenschaftlerin

Carolin Ziemann, Leipzig, Kuratorin und Filmvermittlerin

Sabine Kögel-Popp, München, Medienpädagogin und Autorin

Florian Geierstanger, München, Filmemacher und Filmvermittler

Urheberrechtshinweis

Texte und Bilder in diesen Materialien sind urheberrechtlich geschützt. Die Rechte an den namentlich gekennzeichneten Texten liegen bei den Autor*innen. Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Rechte an den Bildern in dieser Broschüre bei der Latteyer Film, Heidelberg.

Nach vorheriger Lizenzierung des zugehörigen Films WARUM ICH HIER BIN ist die Nutzung der Broschüre und aller darin enthaltenen Materialien in Bildungszusammenhängen (Schule, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Gemeindearbeit etc.) frei.

Verbreitung nur nach Rücksprache mit der Herausgeberin

WARUM ICH HIER BIN

Ein Dokumentarfilm mit animierten Sequenzen von Mieko Azuma und Susanne Mi-Son Quester

MATERIAL FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN

Kurzbeschreibung	5
Einsatzmöglichkeiten. Bildungsplanbezüge	6
Die Filmemacherinnen und ihr Film	9
Zum Inhalt	12
Die Protagonist*innen	13
Hintergrundinformationen (Flucht nach dem 2. Weltkrieg, Jugoslawien-Kriege, Reaktorunfall in Fukushima, Syrien)	14
Tipps und Hinweise für Multiplikator*innen, Arbeitsaufträge	
Vor der Sichtung / Nach der Sichtung / Vertiefung / Filmkritik	16
6 Aufgabenblätter	
AB 1: Die Protagonist*innen	18
AB 2: Die Freundschaft zwischen Ahmad und Collin	19
AB 3: Alte Heimat und neue Heimat	22
AB 4: Die Animationen zwischen den Interviews	24
AB 5: Wolfskinder	27
AB 6: Zeitzeug*innen	29
Fragekarten	33
Szenenprotokoll	34
Grundbegriffe dokumentarischen Arbeitens	42
Videoessays. Praktische Filmkritik mit dem Tablet	43
Links und Literaturtipps	45



WARUM ICH HIER BIN – KURZBESCHREIBUNG

WARUM ICH HIER BIN, 65 Min., Dokumentarfilm mit animierten Sequenzen, Deutschland 2018, Regie und Drehbuch: Mieko Azuma, Susanne Mi-Son Quester, Kamera: Mieko Azuma, Schnitt: Melanie Jilg, Animation: Gitte Hellwig & Lisa Neubauer, Daniella Koffler, Franziska Poike, Simon Steinhorst & Hannah Stragholz, Taketani Kazuma, Percussion: Flurin Mück, Sound Design: Cornelia Böhm, Ton: Susanne Mi-Son Quester, Produktion und ©: Wolfgang Latteyer

Didaktische DVD: © Methode Film 2020

FBW „Wertvoll“

ZUM INHALT

Wie kommt es dazu, dass manche Menschen ihre Heimat verlassen und sich auf den Weg machen, um eine neue Heimat zu finden? In „Warum ich hier bin“ erzählen fünf Menschen unterschiedlichen Alters, warum sie als Kinder ihr Zuhause verlassen mussten und wie es war, ganz neu in Deutschland anzufangen.

SCHLAGWORTE / THEMEN

Flucht / Migration / Fremdsein / Neuanfang / Familie / Freundschaft / Integration / Heimat / Individualität / Kulturelle Unterschiede / Schule

Filmbildung: Dokumentarisches Erzählen / Videoessay

BESONDERHEIT

Der Film verbindet dokumentarisches Filmmaterial, Interviews und animierte Sequenzen. Die Animationen bilden die Erinnerungen und die Gefühlswelt der Erzählenden ab und ermöglichen es, die teils lange zurückliegenden Erfahrungen der Protagonisten lebendig darzustellen. Auch die heute längst Erwachsenen sind dort Kinder – jungen Zuschauer*innen erleichtert dies den Zugang zu ihren Geschichten.

ZIELGRUPPEN, AB 8 JAHREN

Schule: Alle Schulformen, Primarstufe ab 3. Klasse, Sekundarstufe bis ca. 8. Klasse: Deutsch, Sachkunde, Geschichte, Ethik, Religion, Kunst

Außerschulisch: Kinder- und Jugendgruppen, Flüchtlingsarbeit

Erwachsene: Familienbildung, Biografiearbeit

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film zeigt Protagonist*innen von 10 - 80 Jahren und eignet sich für den schulischen Unterricht insbesondere in den Klassen 3 - 6, ist aber bei entsprechenden Frage- und Aufgabenstellungen auch mit älteren Schülerinnen und Schülern sinnvoll einsetzbar.

Das Besondere der porträtierten Personen ist eine einigende Erfahrung – alle mussten als Kinder ihre Heimat verlassen. Aber jeder hatte einen anderen Grund dafür, von denen wir ausführlich erfahren. So ist der Film auch ein guter Einstieg in die Erkundung von historischen Ereignissen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Außerhalb der Schule kann er zum Beispiel in Familienbildungskontexten eingesetzt werden, da er zum Gespräch zwischen Jung und Alt geradezu herausfordert. Auch alte Menschen mit Fluchterfahrungen finden sich gut in ihm wieder.

WARUM ICH HIER BIN – BILDUNGSPLANBEZÜGE

AM BEISPIEL BADEN-WÜRTTEMBERG (Auswahl, Quelle: Bildungsplaene-bw.de)

PRIMARSTUFE, KLASSE 3 UND 4

SACHUNTERRICHT: DEMOKRATIE UND GESELLSCHAFT

Leben in Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten beschreiben und für die anderer aufgeschlossen sein
- verschiedene Formen des Zusammenlebens bewusst wahrnehmen und beschreiben (in Familie, Schulklasse, Peergroup)
- Gemeinschaft in der Klasse erleben und mitgestalten
- sich innerhalb sozialer Beziehungen behaupten und gegenüber unerwünschtem Verhalten abgrenzen

Kultur und Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Auffassungen von „Heimat“ und „Fremde“ beschreiben und Beispiele dafür nennen
- anhand konkreter Beispiele Gründe und Konsequenzen von Migration beschreiben

Politik und Zeitgeschehen: Zeitzeugnisse, Zeitzeugen und Quellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene authentische Quellen benennen und ihnen historisch bedeutsame Informationen entnehmen (zum Beispiel Realien, Fotos/Zeichnungen, mündliche Überlieferungen, Texte)

DEUTSCH: MIT TEXTEN UND ANDEREN MEDIEN UMGEHEN

Leseverstehen vertiefen

Die Schülerinnen und Schüler können

- handelnd mit Texten und Lyrik umgehen und dadurch Inhalte erschließen und Wirkungen erfahren: erzählen, illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren – Film, Text, Bild, Hörspiel
- sich in Grundzügen die Vielfalt der aktuellen Medien erschließen (zum Beispiel ... Filme, Videoclips, ...)
- eigene Medienerfahrungen beschreiben und reflektieren

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

Bereich Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können

- vom Umgang mit eigenen Erfahrungen von Freude und Glück, Gelingen und Scheitern, Leid und Tod (...) erzählen
- Bedingungen für ein gelingendes Miteinander erläutern

Bereich Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt darstellen
- die Schöpfung in ihrer Vielfalt beschreiben und Gefährdungen aufzeigen
- aufzeigen, wie biblische Texte zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit anderen und der Welt anleiten (zum Beispiel Zehn Gebote in Auswahl, 2. Mose 20; Gebot der Nächstenliebe, Mk 12,31)

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

Bereich Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können

- ausgehend von der goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe zeigen, wie das Miteinander gelingen kann (Mt 7,12; Mt 22,34–40)
- an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können

Bereich Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben
- an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben, was gerecht ist und was ungerecht ist
- sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen (...) umgehen
- an Beispielen aufzeigen, wie sich Menschen lokal oder global für eine friedliche und gerechte Welt einsetzen

SEKUNDARSTUFE, KLASSE 5/6

DEUTSCH: BEREICH MEDIEN

Medien kennen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (... visuelle, audiovisuelle Medien ...)
- grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)

Medien gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z. B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z. B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)

Medien verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und beschreiben
- ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films oder Hörspiels beschreiben
- eigene Bildvorstellungen (z. B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen
- Bilder in Grundzügen beschreiben (z. B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge beschreiben und erläutern
- Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben
- altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton

Medien problematisieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen
- (...) Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

Bereich Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand verschiedener Medien (z. B. Filme, Bilder ...) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen

Bereich Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können

- Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld untersuchen
- die Bedeutung biblischer Weisungen (z. B. Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für gerechtes Handeln erläutern

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

Bereich Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander herausarbeiten



DIE FILMEMACHERINNEN UND IHR FILM



Mieko Azuma

wurde 1977 in Kyoto, Japan geboren. Nach ihrem Kunststudium mit Schwerpunkt traditionelles japanisches Gusskunsthandwerk an der Kunsthochschule Kanazawa (Japan) studierte sie Dokumentarfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Seit 2012 ist sie freie Filmemacherin.

Bild: Christian Numrich

Filmographie als Autorin/Regisseurin (Auswahl)

- 2012 Chongching he (Dokumentarfilm, HD, 60 Min)
- 2010 August (Dokumentarfilm mit inszenierten Szenen, HD, 88 Min., if...productions, ZDF Das kleine Fernsehspiel)
- 2008 Yuri (Dokumentarfilm, DV und Super 8, 64 Min., HFF München)
- 2007 Deutschstunde (Dokumentarfilm, 16mm, s/w, 6 Min., mandarinenfilm/HFF)



Susanne Mi-Son Quester

wurde 1979 in Starnberg als Tochter einer koreanischen Mutter und eines deutschen Vaters geboren. Nach einer Ausbildung zur Cellistin studierte sie Dokumentarfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und an der Korean National University of Arts in Seoul. Ihre Arbeiten umfassen Dokumentarfilme für Kinder und Erwachsene, Kurzfilme, Radiofeatures, literarische Texte und Filmreihen.

Bild: René Arnold

Filmographie (Auswahl)

- 2019 Paju – Die innere Teilung (Dokumentarfilm, HD, 78 min)
- 2012 Heidis Land (Dokumentarfilmessay, Super16, 48 min)
- 2007 DIENSTAG und ein bißchen mittwoch (Dokumentarfilm, 16mm, 40 min)
- 2002 Finow (Kurzfilm, s/w, 16mm, 7 min)

ÜBER UNS ALS TEAM

Wir haben zusammen an der HFF in München studiert und bei vielen Projekten zusammengearbeitet. Dabei hat es uns sicherlich immer besonders verbunden, dass wir beide unsere Wurzeln in Ostasien haben. Mieko ist in Japan geboren und erst zum Studium nach Deutschland gekommen, während Susanne mit einer koreanischen Mutter in Deutschland aufgewachsen ist.

WIE ES ZU UNSEREM FILM KAM

SUSANNE MI-SON QUESTER:

Als im September <2015> die vielen Flüchtlinge in München ankamen, hatte ich mich zufällig mit meiner Mutter am Hauptbahnhof verabredet. Wir sahen zu, wie die Menschen in Bussen weggefahren wurden und alle freundlich und zuversichtlich winkten.

Meine Mutter wurde in Nordkorea geboren und ist als Kleinkind nach Südkorea geflohen. Sie sagte: „Ich frage mich, wie es gewesen ist, als wir nach Südkorea gekommen sind. Die Menschen haben bestimmt nicht gewunken.“

Es war ein sehr berührender Moment und plötzlich ist mir klargeworden, wie viele Menschen in Deutschland ähnliche Erfahrungen und Erinnerungen haben müssen und wie eng sie eigentlich mit den heutigen Flüchtlingen verbunden sind.

MIEKO AZUMA:

Das Thema Flucht hat mich seit der Nuklearkatastrophe in Fukushima sehr beschäftigt. Viele Menschen aus den umliegenden Gebieten Ostjapans haben deswegen ihre Heimat verlassen, und ich habe mir damals viele Gedanken darüber gemacht, ob ich meine Familie nach Deutschland holen muss und was das bedeuten würde.

Ich selbst habe als Studentin meine Heimat verlassen, aber wer flieht, verliert seine Heimat für immer. Das ist für mich unvorstellbar.

WAS WIR MIT DIESEM FILM WOLLEN

Minderjährige Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, werden drei Monate nach ihrer Ankunft schulpflichtig. An diese Schulkinder und die deutschen Kinder, die mit ihnen in der Schule oder in ihrer Freizeit in Kontakt kommen, richtet sich unser Film.

Wir begleiten ein Flüchtlingskind aus Syrien, das bereits seit einigen Monaten auf eine deutsche Schule geht. Der Fokus unseres Interesses liegt dabei auf der Aneignung eines neuen Umfelds und der Gewinnung von neuen Freunden, aber auch die schon etwas zurückliegende Situation des Neuseins, die damit verbundenen Unsicherheiten, das nicht immer einfache Erlernen einer neuen Sprache nehmen wir in den Blick.

Dabei interessiert uns auch, wie die Kinder in der aufnehmenden Schulklasse und Umgebung auf den neuen Mitschüler reagieren. Der Film soll ihnen dabei helfen, Informationen über Flüchtlinge und Migranten, die sie aus der Berichterstattung für Erwachsene mitbekommen, einzuordnen und mit ihren persönlichen Begegnungen in Verbindung zu bringen.

Durch die erwachsenen Protagonisten zeigt der Film zudem, dass viele Menschen mit einer Fluchtgeschichte unter uns leben, wie verschieden ihre Gründe waren wegzugehen und welche Erfahrungen sie hinter sich haben. Mit ihren Erzählungen wollen wir die Vorstellungskraft der Kinder zusätzlich anregen und ihre Neugier und Empathie gegenüber den Flüchtlingen in ihrer Umgebung wecken.

Neben all diesen Überlegungen treibt uns jedoch vor allem die Liebe zum Dokumentarfilm an und die Lust, ein aktuelles und vielschichtiges Thema anschaulich und abwechslungsreich für Kinder und alle zu erzählen, die sich für unsere Zukunft interessieren.

DIE DOKUMENTARISCHE KAMERA UND DIE ERZÄHLWEISE DES FILMS

Ahmad, die Identifikationsfigur im Film, wird in seinem Alltag an seinem Wohnort in Altenbach gezeigt: in der Schule, beim Spielen auf der Straße, im Schwimmbad, bei der Fahrt zu seinem Freund, zuhause mit der Familie. Diese Szenen werden nicht reportageartig-informativ, sondern gefühlvoll und subjektiv aus Augenhöhe mit einem kleinen Team aufgenommen. Dabei legen wir Wert auf eine kinematographische Filmsprache, bei der die Bilder genügend Zeit bekommen, für sich zu sprechen und Stimmungen zu vermitteln.

Mit den anderen Protagonist*innen führen wir Gespräche in ihrer privaten Umgebung. Die Interviews werden in einer einfachen, festen Einstellung aufgenommen und sorgfältig, aber natürlich ausgeleuchtet. Auch Ahmad kommt auf diese Weise zu Wort.

Jede*r Protagonist*in erzählt seine bzw. ihre eigene Geschichte – Verbindungen zwischen den im Film getrennt auftretenden Personen entstehen durch die Ähnlichkeit ihrer Erlebnisse und durch die Erzählstruktur des Films. Lediglich am Schluss des Films sind zwei der Protagonisten zusammen zu sehen: Cacau coacht Ahmad und seinen Bruder beim Fußballspiel.

ANIMATIONEN

Einzelne Erinnerungssequenzen in den Erzählungen der Protagonist*innen werden animiert dargestellt. Wir haben Animationsfilmemacher ausgesucht, deren Stil uns gefallen hat und überlegt, wer zu welchem Protagonisten passen könnte. Im Arbeitsprozess haben wir zuerst das dokumentarische Material geschnitten und uns dann überlegt, welche Szenen man animieren könnte. Wir haben das als Vorschläge formuliert und eine gewisse Länge vorgegeben.

Die Animationskünstler*innen sind:

Gitte Hellwig und Lisa Neubauer (Frau Schiller)
 Daniella Koffler mit Chen Haifez und Eitan Shefer (Ahmad)
 Franziska Poike mit Therese Strozyk und Adam Yassour (Cacau)
 Simon Steinhorst und Hanna Stragholz (Leila)
 Kazuma Taketani (Lena)

Mit unterschiedlichen Stilen und Techniken übersetzen sie die Kindheitserlebnisse der Protagonisten kreativ, einfühlsam, humorvoll und auch drastisch in unverwechselbare Bilder. Neben Zeichentrick in Tusche, Aquarell und Wachsmalkreide sehen wir digitalen Legetrick und Mischtechniken mit realen Filmaufnahmen.

TON

Bei den dokumentarischen Aufnahmen arbeiten wir mit einem sorgfältig geangelten Originalton. Die Interviewtöne werden mit einem Ansteckmikrofon aufgenommen und sowohl im On als auch im Off verwendet, z. B. zu den Animationen.

Einen Off-Kommentar mit einem externen Sprecher gibt es im Film nicht.

SOUNDDESIGN UND MUSIK

Für die Animationen wird ein einfaches, unterstützendes Sounddesign aus Atmos und Geräuschen erstellt. Die Geräusche wurden von Melanie Jilg und Cornelia Böhm aufgenommen, von der auch das Sounddesign stammt.

Die Filmmusik verbindet die verschiedenen Stile und Protagonisten akustisch miteinander. Flurin Mück hat sie zum fertigen Film auf dem Schlagzeug improvisiert.

WARUM ICH HIER BIN – Zum Inhalt

(von Anna Diepold)

Fünf Menschen unterschiedlichen Alters erzählen, warum sie als Kinder aus ihrem Zuhause aufgebrochen sind und wie es war, ganz neu in Deutschland anzufangen:

Der syrische Junge **Ahmad** ist mit seinen Eltern und seinen jüngeren Brüdern nach Deutschland gekommen. Eineinhalb Jahre nach seiner Ankunft spricht er schon gut Deutsch und hat Freunde in seiner neuen Klasse gefunden. Ahmad erzählt von seinen Erfahrungen in Deutschland, aber auch von Syrien und den Erinnerungen, die er an seine Kindheit dort hat.

Lena kam nach dem Reaktorunglück von Fukushima aus Japan nach Deutschland. Zwar konnte sie schon Deutsch, dennoch waren der Anfang in einem völlig neuen Umfeld und das Zurücklassen ihrer Freunde und der gewohnten Umgebung in Japan eine große Herausforderung für sie.

Leila ist als Kind vor dem Bürgerkrieg in Jugoslawien geflohen. Die heute 34-Jährige fühlt sich mittlerweile sowohl in Bosnien als auch in Deutschland heimisch. Die Flucht und die Erfahrungen eines neuen Anfangs haben Leilas Gefühl von „Zuhause sein“ beeinflusst.

Cacau kam aus Brasilien nach Deutschland, um hier Fußball zu spielen. Er wurde mit seinem Verein Deutscher Meister und spielte sogar in der deutschen Fußballnationalmannschaft. Seine Erfahrungen nutzt er heute für die Arbeit als Integrationsbeauftragter des DFB.

Die 82-jährige **Frau Schiller** erinnert sich an die Zeit des 2. Weltkriegs, als sie den Bauernhof ihrer Familie verlassen und ohne ihre Eltern in Litauen um Essen betteln musste.

Die Erinnerungen und Erzählungen der Protagonist*innen werden durch animierte Sequenzen unterstützt und so für Kinder lebendig und nachvollziehbar.

Der Film zeigt, dass die Gründe für eine Flucht oder das Verlassen der eigenen Heimat sehr unterschiedlich sein können. Dennoch sind die Erfahrungen und Herausforderungen, die Kinder in diesem Prozess machen, einander sehr ähnlich, und ein Neuanfang ist für jeden von ihnen eine große Herausforderung.



WARUM ICH HIER BIN – Die Protagonist*innen (von Anna Diepold)



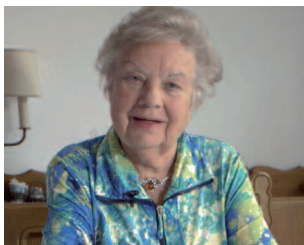
Name: Ahmad
Alter: 10
Alte Heimat: Latakia in Syrien
Neue Heimat: Altenbach bei Heidelberg
Grund für den Weggang: Bürgerkrieg
Zeitpunkt des Ankommens: Herbst 2015



Name: Lena
Alter: 17
Alte Heimat: Tokyo in Japan
Neue Heimat: Düsseldorf
Grund für den Weggang: Erdbeben und Atomunglück
Zeitpunkt des Ankommens: Frühjahr 2011



Name: Leila
Alter: 34
Alte Heimat: Konjic in Jugoslawien, heute Bosnien
Neue Heimat: München
Grund für den Weggang: Bürgerkrieg
Zeitpunkt des Ankommens: 1992



Name: Karin Schiller
Alter: 82
Alte Heimat: Moterau in Ostpreußen, heute Russland
Neue Heimat: Zorneding bei München
Grund für den Weggang: 2. Weltkrieg
Zeitpunkt des Ankommens: Winter 1949



Name: Claudemir Jerônimo Barreto alias Cacau
Alter: 36
Alte Heimat: Mogi das Cruzes in Brasilien
Neue Heimat: Korb bei Stuttgart
Grund für den Weggang: Fußballkarriere
Zeitpunkt des Ankommens: Sommer 1999

WARUM ICH HIER BIN – Hintergrundinformationen (von Anna Diepold)

OSTPREUSSEN

Das ehemalige Ostpreußen war lange Zeit Teil von Deutschland und ist deswegen eng mit der deutschen Kultur und Geschichte verbunden. Das Gebiet, das heute östlich von Deutschland in Russland und in Polen liegt, geriet schon während des ersten Weltkriegs zwischen die Fronten und war ab 1918 von dem zusammenhängenden Staatsgebiet Deutschland abgetrennt – eine sogenannte Exklave.

Während der Kriegsjahre 1939-1945 wurde Ostpreußen zu einem militärischen Stützpunkt der deutschen Diktatur. Es gab kaum Bemühungen, die Bevölkerung von Ostpreußen rechtzeitig vor dem Kriegsende zu evakuieren, und so kamen sehr viele Menschen in eine Situation, in der sie überstürzt vor der Roten Armee fliehen mussten. Der kalte Winter, die Auswirkungen des Krieges und die Not in Ostpreußen waren zusätzliche Probleme für die Menschen, die nun auf dem Weg in ein neues Zuhause waren.

Nach Kriegsende wurde Ostpreußen unter den Siegermächten aufgeteilt und die verbliebene deutsche Bevölkerung vertrieben oder enteignet.

JUGOSLAWIEN/JUGOSLAWIENKRIEGE

Das Land Jugoslawien wurde nach dem zweiten Weltkrieg 1945 gegründet. Dabei wurden viele Bevölkerungsgruppen zu Bürgern eines gemeinsamen Staates. Bestehende Konflikte, zum Beispiel zwischen Menschen verschiedener Religionen, wurden lange durch den damaligen Staatspräsidenten Tito unterdrückt. Nach Titos Tod traten diese Konflikte wieder sehr viel stärker an die Oberfläche. Viele der ehemaligen Teilrepubliken wollten nun unabhängig werden und eigene Staaten gründen.

In den Jahren 1991-1999 brachen zum Teil sehr brutal geführte kriegerische Auseinandersetzungen aus, die als „Jugoslawienkriege“ bezeichnet werden. Diese Kriege zwischen Nachbarn führten zu einer Auflösung Jugoslawiens und der Gründung einzelner, unabhängiger Staaten.

WARUM ICH HIER BIN – Hintergrundinformationen (von Anna Diepold)

FUKUSHIMA

Im März 2011 ereignete sich vor der Ostküste Japans ein schweres Erdbeben. Die Erdstöße und die durch sie entstandene Flutwelle (Tsunami) sorgen für große Schäden im Atomkraftwerk (AKW) Fukushima-Daiichi. Für die Sicherheit in einem Atomkraftwerk ist es sehr wichtig, dass die Kühlung und die Stromversorgung gesichert sind. Beides ist nach der Naturkatastrophe ausgefallen, und es kam zu Explosionen und einem massiven Ausstoß radioaktiver Strahlung.

Radioaktive Strahlung hat gefährliche Auswirkungen auf den menschlichen Körper, sie zerstört Zellinformationen und erhöht das Risiko für Krankheiten wie Leukämie. Kinder und Jugendliche reagieren besonders sensibel auf radioaktive Strahlung. Bei einer Störung oder Unfall in einem AKW kann so viel Strahlung frei werden, dass viele Menschen sterben und die Umgebung für immer unbewohnbar wird.

Nach der Katastrophe von Fukushima mussten zahlreiche Menschen in ganz Japan ihre Häuser und Städte verlassen und sich anderswo eine neue Existenz aufbauen.

SYRIEN

Syrien ist ein Land, in dem verschiedene Konflikte zu einem komplizierten Krieg geführt haben. Syrien wird seit über 50 Jahren von einer einzigen politischen Partei beherrscht, der Baath-Partei. Seit 2000 steht Bashar al-Assad an der Spitze der Regierung, vor ihm war es sein Vater. Die Mehrheit der syrischen Bevölkerung wird unterdrückt, viele Menschen werden entführt, eingesperrt oder getötet.

Die syrische Bevölkerung war deshalb sehr unzufrieden mit der Regierung, sie wünschte sich mehr Freiheit, Demokratie und bessere Lebensbedingungen. Als viele Menschen dafür 2011 auf die Straße gingen und demonstrierten, schlug al-Assad die Demonstrationen gewaltsam nieder.

Seither kämpfen viele verschiedene Gruppen von Rebellen gegen die herrschende politische Ordnung, aber auch gegeneinander. Als die Terrorgruppe „Islamischer Staat“ (IS) 2014 in einigen Gebieten Syriens die Herrschaft übernommen hatte, wurde der Konflikt in Syrien noch komplizierter. Inzwischen beteiligen sich auch andere Länder am Krieg. Die Kämpfe sind sehr brutal und in ganz Syrien leiden die Menschen unter ihnen. Aus Angst vor dem Krieg verlassen viele Menschen ihre Heimat.

WARUM ICH HIER BIN – Tipps und Hinweise für Multiplikator*innen, Arbeitsaufträge (von Anna Diepold & Barbara Kamp)

Aufgaben VOR der Filmvorführung

1. Assoziationsaufgabe: Der Film heißt „Warum ich hier bin“. Um was könnte es in dem Film gehen?
2. Brainstorming: Was denkt ihr – warum müssen Menschen ihr Zuhause verlassen?
 - Überlegt gemeinsam und sammelt eure Ergebnisse.
 - Habt ihr ähnliche Ideen oder kennt ihr ganz unterschiedliche Gründe?
3. Kennt ihr Kinder, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind? Wenn nicht: Kennt ihr Menschen, die schon einmal neu anfangen mussten? Was ist das Besondere an ihrer Situation?
4. Stellt euch vor, ihr müsstet euer Zuhause für lange Zeit verlassen und könntet nur eine Tasche packen. Was würdet ihr mitnehmen?

Aufgaben WÄHREND der Filmvorführung

5. Die Schülerinnen und Schüler bilden Kleingruppen. Sie erhalten vor der Sichtung **Beobachtungskarten**, die sich auf eine bestimmte Person oder einen besonderen Aspekt des Films beziehen. Nach der Sichtung werten die einzelnen Gruppen ihre Beobachtungen aus und tragen sie im Klassenverband vor.

Aufgaben NACH der Filmvorführung

a) Filmverständnis

6. Falls die Aufgabe 4. (Packen) durchgeführt wurde:
 - Vergleicht Lenas gepackte Tasche mit euren Überlegungen
7. Tragt die Gründe zusammen, weshalb die Protagonisten in „WARUM ICH HIER BIN“ ihre Heimat verlassen haben: Wo gibt es Ähnlichkeiten, was ist unterschiedlich? Hierzu kann auch **Aufgabenblatt 1** verwendet werden – je nach Alter der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrkraft zuvor die dort genannten Aufgaben auch kürzen oder sogar ganz streichen und nur die Bilder zu den Personen ausgeben. Alternativ wird die Aufgabe im Klassenverband gelöst – Bilder der Protagonisten werden für alle sichtbar gemacht.
8. Lena konnte nur wenige Dinge aus ihrem alten Zimmer mit nach Deutschland nehmen:
 - Welche Dinge waren ihr wichtig?
9. „Warum ich hier bin“ ist ein **Dokumentarfilm**: Woran konntet ihr das erkennen?
10. Manche Teile der Geschichten sind als **Animationsfilm** erzählt.
 - Welche Gründe kann es geben, einen Dokumentarfilm mit Animationen zu ergänzen?
 - Welche Animationen haben euch geholfen, die Erinnerungen zu verstehen?
 - Versucht euch mithilfe des **Aufgabenblattes 4, Die Animationen** zu erinnern, welche Animation zu welcher Person im Film gehört.

b) Vertiefung

Ab Klassenstufe 3

11. Stellt euch vor, ihr könntet den Regisseurinnen bei ihrer Arbeit am Film helfen:
 - Hättet ihr andere / weitere Fragen an die Protagonisten gestellt?
 - Welche anderen Personen könnten in dem Film eine Rolle spielen?
 - Überlegt euch ein Gespräch mit einer euch bekannten Person, die ihre Heimat verlassen musste. Wie würdet ihr sie in den Film integrieren?
12. Sammelt Ideen, wie ihr Kindern helfen könntet, die neu nach Deutschland kommen.

b) Vertiefung (Fortsetzung)

Ab Klassenstufe 5

- 13. Rechercheaufgaben:** Ihr könnt für den Beginn eurer Recherche die Datei **Hintergrundinformationen** auf dieser DVD verwenden, genauere Informationen findet ihr auch auf der Internetseite www.planet-wissen.de
- **Frau Schiller** ist während des zweiten Weltkriegs aus ihrer Heimat geflohen. Ihre Heimat hatte damals noch den Namen Ostpreußen. Welche Ereignisse führten dazu, dass Menschen aus Ostpreußen fliehen mussten? In welchen Ländern liegt das ehemalige Ostpreußen heute?
 - **Leila** floh vor dem Bürgerkrieg in Jugoslawien. Recherchiert den Zeitraum und die politischen Auswirkungen dieses Krieges.
 - **Lena** erzählt von einem Erdbeben und der Atomkatastrophe von Fukushima. Recherchiert Einzelheiten zu Fukushima. Welche Auswirkungen hatte das Unglück?
 - **Ahmad** ist mit seiner Familie aus Syrien geflohen. Was wisst ihr über den syrischen Bürgerkrieg?
 - **Cacau** ist der Einzige im Film, der nicht geflohen ist, sondern seine Heimat aus einem anderen Grund verlassen hat. erinnert ihr euch noch daran, warum er nach Deutschland kam?
- 14.** Leila erzählt, dass sie sich nun in Deutschland und in Bosnien zuhause fühlt.
- Was macht für euch ein Zuhause aus?
 - Beschreibt, was Heimat für euch bedeutet.

Ab Klassenstufe 6 und älter

- 15.** Wie unterscheiden sich die Animationsstile? Nutzt die Screenshots in **Aufgabenblatt 4** oder fertigt selbst welche an und vergleicht sie. Achtet auf die Farben, die Linienführung, die Materialien, die Genauigkeit der Darstellung.
- 16.** Beschreibe an einem Beispiel, wie Zeichnungen, Animation und die Erzählung des von dir ausgesuchten Protagonisten miteinander verbunden werden.
- 17.** Informiere dich über das Genre **Dokumentarfilm** (siehe auch die Datei **Grundbegriffe dokumentarischen Arbeitens** auf dieser DVD). Welche besondere Verantwortung haben Dokumentarfilmer?

c) Filmkritik


- 18.** Erstellt einen **Videoessay** zu „WARUM ICH HIER BIN.“ Aufgabenstellungen dazu findet ihr in dem Text **Videoessays. Praktische Filmkritik mit dem Tablet** auf dieser DVD. Wenn ihr dazu den Trailer des Films verwendet, dürft ihr eure Filmkritik auch veröffentlichen. Die Filmemacherinnen freuen sich über eine Nachricht mit dem Link zu eurer Kritik an warumichhierbin@yahoo.com und veröffentlichen sie ggf. auf ihren Seiten.
- 19.** Ihr könnt auch **ausführlichere Filmgespräche** in Art eines Videoessays erstellen oder in Gruppenarbeit besondere Merkmale des Films filmisch hervorheben, z. B. die Übergänge zwischen den Protagonisten, die Animationen, den Eichelhäher als Verbindungsfigur.
- Wichtig:** Wenn ihr mit Zitaten direkt aus dem Film arbeitet, dürft ihr das nur im Unterrichtszusammenhang tun – eine Veröffentlichung ist nicht gestattet, es sei denn, ihr habt vorher die Urheber gefragt.
- Schreibt dazu an: warumichhierbin@yahoo.com


1

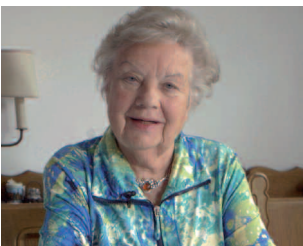
WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 1 ab 3. Klasse (von Anna Diepold)

Die Protagonist*innen

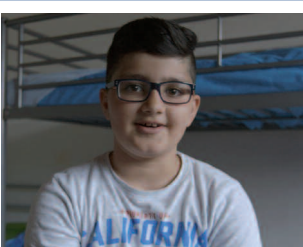
- **Erinnerst du dich an die Hauptpersonen im Film?**
 - Was war ihr Grund, die Heimat zu verlassen?
 - Wer konnte schon Deutsch, wer musste es noch lernen?
 - Wer ist alleine nach Deutschland gekommen, wer mit seiner / ihrer Familie?
 - Ist dir etwas anderes aufgefallen?

	Name: ●
---	------------

	Name: ●
--	------------

	Name: ●
---	------------

	Name: ●
---	------------

	Name: ●
---	------------

2

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 2 Klasse 4, 5

(von Sabine Kögel-Popp)

Ahmad und Collin – Freundschaft in einer neuen Umgebung



Als Ahmad aus Syrien neu in die Klasse kam, hat er gleich in Collin einen sehr engen Freund gefunden. Collin sagt: „Er und ich wussten, dass wir richtige Freunde werden können.“

- Für Ahmad ist Collin wie ein Bruder. Was meint er damit?

- Collin spricht davon, dass sie beide „seelenverwandt“ sind. Was bedeutet das für ihre Freundschaft?

- Wird die Freundschaft zwischen Ahmad und Collin halten? Was spricht dafür und was dagegen?

2.2

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 2 | Seite 2



Als Ahmad aus Latakia in Syrien neu in die Grundschule nach Altenbach bei Heidelberg kommt, freuen sich seine Mitschülerinnen und Mitschüler darüber, weil so wenige Kinder in der Klasse sind.

- Warum ist es so wichtig für Kinder, die ihre alte Heimat verlassen mussten, dass sie von den anderen Kindern gut aufgenommen werden?

- Wie können Kinder, die aus einem anderen Land neu in die Klasse kommen, Freunde finden und wie könnt ihr ihnen dabei helfen?

- Was bedeutet es für Ahmad, dass sich die anderen Kinder in seiner Klasse für seine Schrift interessieren?



2.3

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 2 | Seite 3



Tanans, Bild: JvdWfilm,NCRV



Ahmad

Filmvergleich

In dem Film **Alles neu! Ein Flüchtlingskind kommt an** kommt der Junge Tanans neu aus einem Flüchtlingslager in Ostafrika nach Holland.

- Welche ähnlichen Erfahrungen haben die Kinder in ihren Herkunftsländern gemacht?

- Welche Freundschaft ist für Tanans ganz wichtig und warum?

- Was hat beiden Kindern geholfen, in ihrer neuen Heimat dazuzugehören?

- Wer und was hat beiden Jungen geholfen, die deutsche bzw. niederländische Sprache zu lernen?

3

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 3
Klasse 3 - 6 (von Sabine Kögel-Popp)

Alte Heimat und neue Heimat



Alle Personen aus dem Film verlassen als Kinder ihre Heimat aus unterschiedlichen Gründen. Sie verlieren ihr altes Zuhause und müssen mit ihrer neuen Umgebung in einem fremden Land erst vertraut werden.

- 1. Was vermissen die Protagonisten des Films aus ihrer alten Heimat und was gefällt ihnen an ihrer neuen Heimat? Überlegt, auf welche Person die Aussagen zutreffen und schreibt die Namen mit einem farbigen Stift in die Tabelle.

PERSON	ALTE HEIMAT	NEUE HEIMAT
	vermisst Schlaglöcher	alles sehr sauber Leute auf der Straße
	vermisst ihre alte Klasse	
	vermisst ihre Mutter	muss nicht mehr angezogen schlafen
	vermisst das Meer	kein Krieg keine Bomben
	vermisst das große Haus	findet einen neuen Freund, keine Bomben
		trauert um die Mutter findet eine neue Freundin, bekommt Unterstützung beim Lernen

Lena aus Japan – Ahmad aus Syrien – Leila aus Bosnien (2 x) – Cacau aus Brasilien – Frau Schiller aus Ostpreußen

3.2

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 3 | Seite 2

- 2. Was sagen Leila, Frau Schiller und Lena heute darüber, was für sie Heimat ist?
Diskutiert darüber, warum das bei Lena anders ist als bei Frau Schiller und Leila!

- 3. Überlegt danach, was die folgenden Fragen für euch bedeuten und tauscht euch dann in Kleingruppen darüber aus!
 - a) Was bedeutet für mich „zu Hause sein“?
 - b) Was heißt Heimat für mich?
 - c) Auf was müsste ich verzichten, wenn ich mein Zuhause verlassen müsste?
 - d) Was würde ich vermissen?
 - e) Auf was würde ich mich freuen, wenn ich in ein anderes Land ziehen würde?
 - f) Was und wer kann mir helfen, damit ich mich in meiner neuen Umgebung wohlfühle?
 - g) Wie kann ich mit meinen „alten“ Freunden Kontakt halten und trotzdem auch neue Freunde finden? (Denkt dabei daran, wie Collin mit seinem Umzug nach Brühl umgeht)

4

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 4

Klasse 3 - 6

(von Sabine Kögel-Popp)

Die Animationen zwischen den Interviews

Unterschiedlich animierte Bilder unterbrechen immer wieder die Interviews mit den fünf Personen und ihre Erzählungen. Ahmad, Lena, Leila, Cacau und Karin Schiller berichten von ihren Erfahrungen in der alten Heimat und davon, wie sie ihren Neubeginn in Deutschland erlebt haben.

Oftmals lassen sich ihre Erlebnisse nicht in Worte fassen. Das übernehmen die Animationen: Angst, Unsicherheit, Gefahr, Abschied, Flucht, aber auch schöne Erinnerungen an die Kindheit zeigen diese Bilder und bringen den Zuschauer*innen die Gefühlswelt der Protagonisten nahe.

- Je nach Alter der Schüler*innen können die folgenden Aufgaben gestellt werden:
 - Ordnet die folgenden Bilder den Protagonisten zu.
 - Beschreibt den Bildinhalt und erinnert, was die Protagonisten erzählt haben.
 - Beschreibt die mögliche symbolische Bildaussage.



4.2

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 4 | Seite 2







4.3

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 4 | Seite 3







5

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 5 ab 6. Klasse

(von Sabine Kögel-Popp)

Wolfskinder



Was sind Wolfskinder?

Die 82jährige Frau Schiller aus Ostpreußen erzählt, wie es ihr und ihren Geschwistern nach dem zweiten Weltkrieg im Winter 1946/47 erging. Russische Soldaten marschierten ein und plünderten auch Frau Schillers Familie, so dass ihre Vorräte ausgingen und sie hungern mussten. Im Mai 1947 verhungerte ihre Mutter.

Frau Schiller und ihre Geschwister mussten betteln gehen, um etwas zu essen zu haben. Sie schliefen oftmals unter freiem Himmel, wo es auch Wölfe gab, und so wurden sie als „Wolfskinder“ bezeichnet. Wolfskinder wurden heimat- und elternlose Kinder genannt, die am Ende des zweiten Weltkriegs ganz allein auf sich gestellt waren und in das Baltikum flüchteten, um dem Hungerstod zu entgehen. In Litauen hießen sie „kleine Deutsche“. Die Litauer halfen den hungernden ostpreußischen Menschen sehr. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfskind_\(Zweiter_Weltkrieg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfskind_(Zweiter_Weltkrieg)))

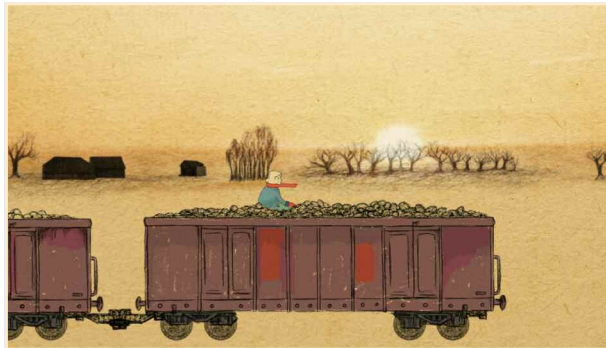
Auch Karin Schiller lebte fünf Jahre in Litauen bei einer Familie, bevor sie wieder nach Deutschland ausreisen konnte.

5.2

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 5 | Seite 2

AUFGABEN

- Seht euch bitte die folgenden Filmausschnitte an.



[21:03-22:25]



[32:09-33:29]

- Kommt anhand der nachstehenden Fragen miteinander ins Gespräch.
 1. Beschreibt, wie sich der Überlebenswille bei Frau Schiller ausgewirkt hat.
 2. Was empfanDET ihr als besonders mutig?
 3. Wie wird der Begriff der Wolfskinder in der Animation umgesetzt?
 4. Was lösen diese Animationen bei euch aus?
 5. Wie ging es Karin Schiller, als sie nach Vilnius in Litauen kam?
 6. Wie ging es ihr, als sie zu ihrem Onkel nach Deutschland zurückkam?
 7. Welche Bedeutung hatte die Schulbildung für die Wolfskinder?
 8. Was bedeutet es für Frau Schiller heute, aus ihrer Heimat in Ostpreußen vertrieben zu werden und einige Jahre wie eine Russin aufzuwachsen, bis sie wieder nach Deutschland ausreisen konnte?
 9. Kennst du in deinem Umfeld ähnliche Geschichten?

6

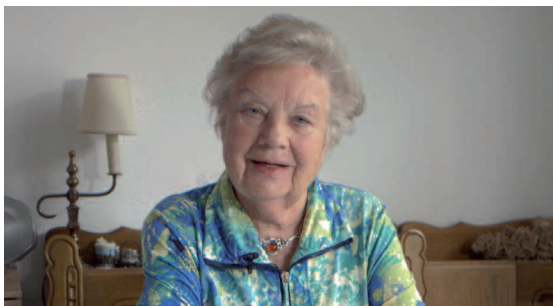
WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 6 ab 8. Klasse

(von Sabine Kögel-Popp)

Zeitzeug*innen

Im Dokumentarfilm **WARUM ICH HIER BIN** kommen Menschen zu Wort, die ein bestimmtes geschichtliches Ereignis selbst erlebt haben. Solche Menschen werden auch Zeitzeug*innen genannt – sie können von bestimmten historischen Ereignissen Zeugnis geben. Meist geschieht das aus der Perspektive des persönlichen Erlebens.

Für Schüler*innen sind authentische Berichte von historischen Ereignissen oft spannender und interessanter als die Lektüre von Texten dazu. Die Lebendigkeit der Zeugnisse muss aber immer mit kritischer Distanz betrachtet und der Wahrheitsgehalt der Aussagen überprüft werden. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Zeitzeuge>)



Frau Schiller erzählt als Zeitzeugin aus ihrer Sicht von der Hungersnot in Ostpreußen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges 1945/46,



Lena berichtet, wie sie den Ausbruch des Atomkraftwerkes Fukushima-Daiichi in Japan 2011 erlebt hat und



Leila erzählt, wie schlimm der Bosnienkrieg (1992-1995) für sie war.



- 1. Lesen Sie die folgenden Zitate – welche Sichtweise hat die Zeitzeugin Frau Schiller auf das Geschehen in Ostpreußen?

„Wenn man Hunger hat, geht man betteln.“

„Hunger tut weh.“

„Ich war dann eine kleine Russin.“

*„Nachdem meine Vorräte
aufgebraucht waren,
bin ich wieder zum Bahnhof.“*

*„Ich dachte, wenn die Russen kommen,
sind wir auf irgendeine Weise tot.“*

*„Es war auch illegal, dass sie uns da
reingelassen hat, wir hätten ja nie illegal
nach Litauen reisen dürfen. Sie stammte
aus Vilnius und hat uns bei bekannten
Familien untergebracht.“*

*„Die Klara und ich – wir waren dann
so richtige Freundinnen.“*

- Was erzählt Frau Schiller über ihre Kindheitserfahrungen von Hungersnot und Flucht aus Deutschland und ihren späteren Weg zurück nach Deutschland?
- Worüber gibt Frau Schiller keine Auskunft?
- Wie haben Sie Frau Schillers Erzählungen empfunden?
- Ordnen Sie die Aussagen Frau Schillers in den geschichtlichen Zusammenhang ein und vergleichen Sie diese mit weiteren Informationen zum Thema (siehe [Literatur und Links](#)).

6.3

WARUM ICH HIER BIN – Aufgabenblatt 6 | Seite 3



- 2. Lesen Sie die folgenden Zitate – welche Sichtweise hat die Zeitzeugin Lena auf die Nuklearkatastrophe von Fukushima?

„Mit 11 Jahren versteht man da jetzt nicht so viel, was eigentlich ein Atomkraftwerk ist und was sind die Folgen.“

„Ich habe keine Ahnung gehabt, wo sie hingehen, was überhaupt passiert.“

Sie sagte: Pack einfach!“

„Wir durften nur wenig mitnehmen.“

„Es fing an zu wackeln - das ganze Gebäude.“

„Wir dachten es hört auf.“

„Kleine Erdbeben passieren sehr oft, deswegen haben wir uns erst keine Sorgen gemacht.“

„Es wurde stärker und stärker.“

„Was sind die wichtigsten Sachen? Ich habe das Foto mit meiner alten Klasse drauf eingepackt und Kuscheltiere und Stricksachen.“

- Was erfahren Sie über Lenas Leben in Japan?
- Worüber gibt Lena keine Auskunft?
- Wie haben Sie Lenas Erzählung empfunden?
- Erinnern Sie sich an die Berichterstattung über die Nuklearkatastrophe von Fukushima in Deutschland?
- Recherchieren Sie zu der Atomkatastrophe von Fukushima und vergleichen Sie die Informationen mit Lenas persönlichen Erlebnissen.



- 3. Lesen Sie die folgenden Zitate – welche Sichtweise hat die Zeitzeugin Leila auf den Bosnienkrieg?

„In Sarajewo hat es ja schon angefangen, in Kroatien sowieso schon ein Jahr davor. Aber in meiner Stadt war die erste Granate, die unsere Stadt getroffen hat, war der erste Mai und da war ich leider auch draußen mit meiner Freundin, wo das auch passiert ist und das werde ich auch nie vergessen.“

„Vor dem Krieg war nicht wichtig, wer wer ist, Hauptsache Mensch.“

„Damals habe ich jede Minute aufgeschrieben: heute ist der ums Leben gekommen mit Zeit, Datum.“

„Ich kann mich auch an schöne Tage erinnern als Kind, wo man abschalten und sagen kann, jetzt ist gerade ein für paar Stunden Ruhe. Wir haben Gitarre gespielt und gesungen ...“

„Bis ich da unten war von der Treppe, ist eine Granate vor unser Haus gefallen und da wollte ich in dem Moment raus und da ist sie explodiert. Ich habe gedacht, oh Gott – was ist jetzt los, da ist eine Luft von der Detonation auf mich losgegangen. Das hat ausgesehen wie ein Kleiderschrank.“

- Was erfahren Sie über Leilas Leben als Kind in der kleinen Stadt am Meer in Bosnien?
 - Worüber gibt Leila keine Auskunft?
 - Wie haben Sie Leilas Erzählung empfunden?
 - Recherchieren Sie zu den Kriegen in Jugoslawien und Bosnien (siehe: **Literatur und Links**) und ordnen Sie Leilas Erzählungen in die geschichtlichen Zusammenhänge ein.

WARUM ICH HIER BIN – Fragekarten

Beobachtungsaufgaben

Die Aufgaben auf den Karten sind mehr oder weniger umfangreich. Sie werden vor der Sichtung des Films an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben.

Die SuS bearbeiten sie in Gruppen oder als Einzelarbeit, während der Film gezeigt wird.

Nach der Sichtung sortieren die Schülerinnen und Schüler ihre Beobachtungen und stellen sie im Klassenverband vor.

1.

**Was erfährst du über Leila?
Was fällt dir besonders auf?**

2.

**Was erfährt du über Lena?
Was fällt dir besonders auf?**

3.

**Was erfährst du über Cacau?
Was fällt dir besonders auf?**

4.

**Achtet auf den Eichelhäher –
wann und wo ist er zu sehen?
Welche Bedeutung hat er?**

5.

**Was erfährst du über Frau
Schiller? Was fällt dir
besonders auf?**

6.

**Achtet auf die Tongestaltung:
Atmo, Musik, Geräusche.**

7.

**Was erfährst du über Ahmad?
Was fällt dir besonders auf?**

8.

**Achtet auf Flugzeuge in Ahmads
Geschichte – was bedeuten sie?**

9.

**Die Kamera und die
Filmemacherinnen.**

10.

**Die Besonderheiten der
Interviews.**

WARUM ICH HIER BIN – Szenenprotokoll

(von Barbara Kamp)

Es ist sehr reizvoll zu verfolgen, wie die Filmemacherinnen ihr vielfältiges Material (Interviews, dokumentarische Filmaufnahmen von Ahmad, seinen Freunden und seiner Familie und die unterschiedlich animierten Sequenzen) miteinander verknüpft haben. Die filmische Konstruktion erweist sich als ein Geflecht, das die Vergleichbarkeit der Biografien auf ganz eigene Weise zum Leben erweckt: Durch das Aufgreifen eines gerade entwickelten Themas in der Aussage eines anderen Protagonisten, durch die Überblendung der einen Figur in die andere, durch die Schaffung einer Verbindungsfigur wie dem Eichelhäher und vieles mehr.

Das überblicksartige Szenenprotokoll geht besonders auf die Konstruktion der filmischen Wirklichkeit ein und ermöglicht beim schnellen Durchsehen das Auffinden von Passagen für eine nähere Untersuchung und Beschreibung – sei es in der Beschäftigung mit dem Medium (Dokumentar-) Film oder auch als Anregung für die praktische Filmarbeit. Es kann auch zur Vorbereitung der Filmvorführung dienen oder zur nachträglichen Rekapitulation des Gesehenen.

0	00:00 – 00:44		Vorspann, bei dem wir alle Protagonisten zum ersten Mal sehen und ihre Namen lesen.
1	00:45 - 01:32	Ahmad	Ahmad ist in der Schule und schreibt in arabischer Schrift seinen Namen an die Tafel. Seine Mitschüler*innen stehen aufmerksam und interessiert um ihn herum.
2	01:32 - 01:53		Foto von Ahmads Familie an einem Bootshafen - Überblendung in eine Zeichnung. Ein animierter Eichelhäher fliegt ins Bild und setzt sich auf eines der Boote.
3	01:53 - 02:17		Interview: Ahmad sitzt auf einem Etagenbett und stellt sich und seine Familie vor.
4	02:17- 02:33		Animation: Ahmads Familie sitzt Melonen essend am Strand. Ein Kampffjet fliegt vorbei
5	02:33 - 03:17	Frau Schiller	Frau Schiller sitzt zu Hause auf ihrem Sofa. Sie erzählt, dass sie aus Ostpreußen stammt - auf einem alten Foto wird sie in die gezeichnete Figur überblendet, sie hat einen gezeichneten Dackel auf dem Arm. Ausschnitt aus einem alten Film über ihre Heimat - der echte Dackel buddelt ein Loch. Auf dem Foto fährt ein animierter Panzer ins Bild.
6	03:18 - 03:53	Lena	Ein Foto mit vielen Kindern - ein Gesicht wird in eine Zeichnung überblendet: Das ist Lena. Vor ihrem Schreibtisch sitzend stellt sie sich und ihre japanisch-deutsche Familie vor. Am Ende der Sequenz beginnt das gezeichnete Familienfoto zu wackeln: die Menschen auf der Zeichnung reagieren furchtsam auf die Erdstöße.

7	03:53 - 04:43	Cacau	Ein Kinderpass - ein gezeichneter Daumen kommt ins Bild und drückt einen Abdruck hinein. Das Kinderfoto wird in eine Zeichnung überblendet. Die Zeichnung wird animiert und das Kind zwinkert uns zu. Cacau steht vor einer sorgfältig verputzten Hauswand und stellt sich vor. Seine Familie wird mit einer Zeichnung gezeigt. Cacau erklärt, wie er zu seinem Spitznamen kam. Einblendung eines Fotos von Cacau in Siegerpose in einem Fußballspiel der deutschen Nationalmannschaft.
8	04:44 - 05:51	Leila	Das Foto eines Kindergeburtstags wird zur Zeichnung und dann animiert. Leila sitzt im Wohnzimmer und stellt sich vor. Sie erzählt von ihrer glücklichen Kindheit in Bosnien - wir sehen ein Foto von Menschen am Meer, das dann animiert wird. Leila erzählt vom Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionszugehörigkeiten in ihrer Heimatstadt vor dem Bürgerkrieg in Bosnien. Mit einer Animation, in der ein Auto wegfährt und eine Frau im Garten eines kleinen Hauses zurückbleibt, schließt die Sequenz.
9	05:52 - 06:17	Ahmad	Sequenz ohne Dialog: Kinder spielen in einer Wohnsiedlung Fußball. Ahmad gelingt ein Torschuss nach längerem Dribbling. Dann steht er selbst im Tor.
10	06:18 - 06:41	Cacau	Cacau erzählt, dass sein Vater Torwart war und somit Fußball-Vorbild für ihn und seine Geschwister. Fußball sei ein einfach zu praktizierender Sport, weil man nur einen Ball brauche. Dass man sich den aus einfachen Materialien auch selbst machen kann, zeigen Animationen vom gemeinsamen Fußballspiel auf der Straße.
11	06:42 - 08:53	Ahmad	Ahmad wird nach seinem Berufswunsch gefragt und sagt, dass sein Traum sei, Fußballspieler zu werden. Er wird nach seinem besten Freund gefragt und nennt Collin. Man sieht Ahmad und seine Geschwister zusammen mit Collin, wie sie mit einem verletzten Schmetterling umgehen. Collin erscheint dabei besonders umsichtig, er äußert eine Vermutung über die Herkunft der Verletzung. In der Küche bereiten Ahmads Eltern das Essen vor. Alle sitzen am Tisch, es wird serviert. Collin will aber nicht mitessen. Er trinkt eine Cola.
12	08:54 - 10:15	Cacau	Cacao erzählt von seiner Kindheit mit zwei Geschwistern, einem alkoholabhängigen Vater und einer Mutter, die als Putzfrau arbeiten musste und daher tagsüber nicht zuhause war. Die Geschwister mussten selbst den Haushalt machen und kochen - das wird in lustigen Animationen gezeigt.
13	10:16 - 11:32	Lena	Mit einer Animation von Lenas Schule beginnt ihr Bericht vom Erdbeben: Zunächst erschien alles völlig normal, weil es oft bebt in Tokio - die Stärke und die Dauer des Bebens habe sie dann aber verwundert, als sie unter ihren Tischen saßen, wohin man sich in Sicherheit bringt. Die Kamera fokussiert auf Lena im Dunkeln.

14	11:33 - 13:10	Frau Schiller	Überblendung auf Frau Schiller als Kind, das ängstlich vor sich hinschaut. Originalfilmbilder vom elterlichen Hof. Dann Animation mit heranrollendem Panzer und zwei bewaffneten Männern. Frau Schiller erzählt, dass sie erwartet hatte, wenn die Russen kämen, seien sie irgendwie tot. Das sei nicht passiert, aber durch Plünderungen und ausbleibende Ernten nach dem Krieg habe es viel Hunger gegeben. 1947 verhungert Karins Mutter. Das Mädchen steht traurig an deren Grab.
15	13:11 - 16:33	Ahmad	Ahmads Schule. Die Kinder laufen heraus und direkt auf das Filmteam zu. Man unterhält sich bei laufender Kamera über die Tagesplanung. Im Klassenraum: Ahmad sitzt mit seinen Mitschüler*innen auf Tischen, das Filmteam befragt die Kinder über Ahmads Ankunft und seine Aufnahme in der Klasse vor 9 Monaten. Einem Jungen wird erst in diesem Gespräch bewusst, dass Ahmad Flüchtling ist. Ahmad sitzt auf seinem Bett. Er wird nach seinem Wohnort in Syrien gefragt und nach dem Grund seines Weggehens, den er offenbar anfangs nicht verstanden hatte: Weil Krieg ist, habe ihm seine Mutter gesagt.
16	16:34 - 17:44	Leila	Animation einer Kleinstadt an einem Fluss. Leila erzählt vom Kriegsausbruch in ihrer Stadt, als sie 10 Jahre alt war: Am 1. Mai sei die erste Granate eingeschlagen - wir sehen eine animierte Darstellung der Explosion. Leila sagt darüber nichts Genaues, aber dass es schlimm war, deutet sie mit Worten an: „Ich war leider auch dabei.“
17	17:45 - 19:07	Lena	Zeichnung der ängstlich auf dem Boden hockenden Lena. In ihrem Zimmer erzählt sie davon, wie erst am Tag nach dem Beben klar wurde, welche Auswirkungen es hatte. Im Freundeskreis der Eltern wird vom Verlassen der Gegend gesprochen - Lenas Eltern beschließen sehr rasch, ebenfalls das Land zu verlassen. Zu Lenas Schilderungen sieht man alarmierende Bilder der durch das Beben verursachten Reaktorkatastrophe. Auch der Ton wirkt bedrohlich.
18	19:08 - 21:02	Ahmad	Ahmad und Collin machen gewagte Sprünge im Treppenhaus der Schule. Danach steht Collin vor einer Tafel und beantwortet Fragen zu seiner Freundschaft mit Ahmad. Sie habe begonnen, als er in die Klasse kam, weil beide sofort gemerkt hätten, dass sie Freunde werden könnten. Collin erzählt, dass er bald nach Brühl <ca. 40 km entfernt> umziehen werde und dort auch schon Freunde habe.
19	21:03 - 22:25	Frau Schiller	Frau Schiller erzählt, wie sie für ihre Geschwister in der näheren und fernen Umgebung betteln ging und dabei auch draußen übernachten musste. Weil dort auch Wölfe lebten, habe man Kinder wie sie damals „Wolfskinder“ genannt. In den Animationen zu dieser Sequenz sieht man, wie ihr beim gierigen Verspeisen eines Stücks Fleisch Wolfszähne und -zähne wachsen

20	22:26 - 23:23	Cacau	Cacau und seine Brüder spielten barfuß, weil das Geld für Fußballschuhe fehlte. Die ersten, die ihre Mutter ihnen kaufen konnte, bekamen Cacau und seine Brüder erst, als sie die Wohnung richtig sauber gemacht hatten.
21	23:24 - 26:38	Ahmad und Collin	Buntes Treiben im Turnverein. Ahmad lernt auf einem Seil zu balancieren. Collin äußert sich zu seiner Freundschaft mit Ahmad - seelenverwandt seien sie - und zum Abschied vom Freundeskreis, wenn er wegziehen wird. Er befragt Ahmad zu ihrer Freundschaft und legt diesem die Antworten ein wenig in den Mund: Wie Brüder seien sie. Die Sequenz endet mit einem Karnevalstanz der nunmehr kostümierten Kinder.
22	26:39 - 29:01	Leila	Leila erzählt, dass die Schulen geschlossen waren. Sie hatte ein schlimmes Erlebnis, als eine Granate unmittelbar vor ihrem Haus explodierte, aus dem sie gerade hinausgehen wollte. Die Explosion mit einer Druckwelle „wie ein Schrank“ ist eindringlich in der begleitenden farbkräftigen Animation erfasst. Leila berichtet, dass es trotzdem immer wieder schöne Stunden gab, in denen man sich entspannen konnte, spielen und Musik machen.
23	29:02 - 32:01	Ahmad	Ahmad und seine Brüder spielen an einem Bachlauf. Danach sitzt Ahmad auf einem Stuhl im Garten und antwortet auf Fragen zu seiner Wohnsituation in Syrien - das Interview wird mehrmals unterbrochen, weil Flugzeuge lärmend über den Garten fliegen: Ahmad lebte direkt am Meer in einer großen Wohnung. Schwimmen ging er allerdings nicht - er konnte das noch nicht. In die Animation zu dieser Erzählung fliegen Bomber hinein. Ahmad erzählt, dass sie ihm Angst gemacht hätten - dazu ist der Eichelhäher zu sehen. Er schloss dann das Fenster und setzte sich vor den Fernseher, um den Lärm der Explosionen nicht zu hören. Die Animationen zeigen ihn im Zimmer, zusammen mit dem Eichelhäher, der sich ebenfalls die Ohren zuhält.
24	32:02 - 33:29	Frau Schiller	Frau Schiller erzählt von einer Fahrt auf dem Trittbrett eines Zuges, bei der sie und zwei weitere Mädchen, die zum Betteln aufgebrochen waren, von der Schaffnerin in den Zug geholt wurden, ob wohl das nicht erlaubt war. Die Schaffnerin brachte die Mädchen bei befreundeten Familien in Vilnius unter. In Karins Familie lebte ein gleichaltriges Mädchen, mit dem sie dann befreundet war.

25	33:29 - 37:10	Ahmad	Ahmad wird gefragt, auf welchem Weg er nach Deutschland kam, und antwortet, mit dem Auto, Schiff und Zug. Gelaufen seien sie auch ein bisschen - die Animationen zeigen Ahmads Familie im Dunkeln laufend, dahinter schattenhaft andere Personen. Ahmads Familie schläft draußen in Schlafsäcken. Auf Nachfrage heißt es, sie seien mehrere Wochen unterwegs gewesen. Wiederum auf Nachfrage hören wir, dass sie auch mit einem Boot unterwegs waren. Dazu Animationssequenzen, die eine Überfahrt mit hohen Wellen im Dunkeln zeigen, in einem kleinen Boot mit nur wenigen anderen Leuten. Auf Nachfrage sagt Ahmad, seine Brüder hätten Angst gehabt und geweint, er nur ein bisschen. Im Schwimmbad. Ahmad schwimmt gut, der mittlere Bruder auch. Der wird gefragt, ob Ahmad sein Vorbild sei und bejaht das - er wolle überall hin, wo Ahmad hinwolle, sagt er in bestem Deutsch. Die Sequenz endet mit einer Animation von der Flucht, in der Ahmad und sein Bruder Arm in Arm vor der Familie zu Fuß auf ihrem Weg sind.
26	37:11- 38:08	Leila	Eine Animation zeigt ein Auto, das im Bombenhagel durch eine Landschaft fährt. Leila erzählt, dass sie froh war wegzukommen, weil so viele Granaten fielen. Sie sei aber auch traurig gewesen, weil ihre Mutter zurückblieb, da sie keinen Pass hatte. Wir sehen in der Animation die weinende Leila im Auto. Auf Nachfrage, warum die Mutter zurückblieb, heißt es, die Eltern hätten vor allem die Kinder in Sicherheit bringen wollen.
27	38:09 - 39:43	Lena	Lena erzählt, sie habe das Geschehen um den Reaktorunfall und die überstürzte Abreise der Familie damals nicht begriffen, ihre größere Schwester habe es ihr auch nicht erklären können. Ihre Mutter habe schließlich gesagt, sie solle ihre wichtigsten Sachen einpacken. In der Animation sehen wir, wie sie im Kleiderschrank wühlt - eigentlich habe sie nicht gewusst, was die Mutter meinte. Auf Nachfrage zeigt sie ein Foto ihrer alten Klasse in einem selbstgebastelten Rahmen. Sie habe auch ein Kuscheltier mitgenommen und Strickzeug, weil sie als 11jährige gerade Stricken gelernt hatte.
28	39:44 - 40:30	Cacau	Cacau ist 18, als ein Fußballscout ihn nach Deutschland vermittelt. Er erinnert sich an einen schicken Anzug, den er bekam - weil evtl. am Flughafen bereits Journalisten auf ihn warteten. Seine gespannte Erwartung wurde enttäuscht: Niemand wollte ihn sprechen.
29	40:31 - 42:44	Ahmad	Ahmad wartet am Bahnhof auf den Zug zu seinem Freund Collin. Er freut sich sehr, ihn zu sehen. Während der Fahrt erzählt er, dass er anfangs nicht in die Schule wollte. Er wurde damit geärgert, dass er kein Deutsch konnte. Als er deswegen einmal einen Jungen schubste, bekam er eine Strafe.

30	42:45 - 44:31	Frau Schiller	In Litauen lernte Karin Russisch. Deutsche Kriegsgefangene, die sie beim Steineklopfen auf der Straße antraf, halfen ihr, einen Schneider und einen Schuster zu finden, die ihr Schuhe und einen Mantel machten. Von denen bekam sie den Rat, nach Ostpreußen zurückzugehen und sich von dort ausweisen zu lassen - es gebe Transporte nach Deutschland. Die Animation zeigt Karins Abschied von ihrer Gastfamilie, man hört jemanden weinen. Dann sehen wir sie mit anderen Menschen in einem Waggon mit Bretterbänken - man hört, wie er für die Fahrt zugenagelt wird.
31	44:32 - 42:22	Ahmad	Ahmad ist aus dem Zug ausgestiegen und läuft den Bahnsteig entlang, das Filmteam geht hinter ihm her.
32	45:18 (Stimme) bzw. 45:22 (Bild) - 46:48	Cacau	Ankunft in Deutschland - er wunderte sich über die glatten Fahrbahnen der Straßen - keine Schlaglöcher wie in Brasilien - und darüber, dass so wenige Menschen auf den Straßen waren und es störte ihn auch. Die wenigen Menschen waren sehr bei sich. In Brasilien sei es nur sonntags so ruhig, wenn alle bei ihren Familien seien. Er habe sich gefragt: „Wo sind die Menschen?“
33	46:49 - 50:05 (Stimme) bzw. 50:08 (Bild)	Ahmad	Ahmad läuft durch ein Wohngebiet. Collin läuft ihm entgegen, die beiden begrüßen sich freudig. Ahmad hat Collin eine Flasche Kakao mitgebracht, die er ihm noch auf der Straße überreicht. In Collins Zimmer: Ahmad findet ein unbekanntes Spielzeug - Schleim - Collin möchte es gerne wiederhaben. Auf Nachfrage der Filmemacherinnen erzählt Collin, dass er sich gut eingelebt habe, in der Schule schon Freunde gefunden habe und dass es in der Wohngegend alles gebe, was man brauchte, inkl. Altersheim. Die Freunde spielen ein Computerspiel, Ahmad zerstört ein großes Schiff, das Collin vorher gebaut hat und das schwer zu errichten war. Collin ist nicht einverstanden, kann aber Ahmad nicht aufhalten.
34	50:05 (Stimme) bzw. 50:08 (Bild) - 51:04	Leila	Leila sagt, dass ein Leben im Frieden das Höchste sei, was man erleben könne nach der schlimmen Zeit im Krieg. Ein Zelt sei dann wie ein „Penthouse“ - dazu sehen wir in der Animation Leila vor übereinander gestapelten Containern stehen. Sie habe ein halbes Jahr nur angezogen geschlafen, weil man in Bosnien immer bereit sein musste, wegzulaufen. Frisch geduscht ins Bett zu gehen, sei dann unbeschreiblich.
35	51:05 - 51:54	Frau Schiller	Nach 5 Jahren illegal in der Fremde hatte sie keine Ahnung davon, wie es in Deutschland zugeht. Sie sei in die Familie ihres Onkels gekommen, der seiner Putzfrau kündigte, weil Karin jetzt diesen Job machen sollte.
36	51:55 - 53:13	Ahmad	Im Klassenzimmer arbeiten die Kinder an Arbeitsblättern, die Lehrerin geht herum. Sie hilft Ahmad bei den Aufgaben - Ahmad macht viele Fehler.

37	53:14 - 54:32	Lena	Der erste Schultag war anstrengend und verunsichernd. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte, was richtig und was falsch war. Die Mitschüler*innen waren sehr beeindruckt, dass sie von so weit herkam. Animation zeigen die Mitschüler*innen als Monstergestalten.
38	54:32 - 55:26	Frau Schiller	Nach dreieinhalb Jahren Schule vor ihrer Flucht kam Karin jetzt in die 8. Klasse. Sie interessierte sich nur für den Unterricht, die anderen Kinder waren nicht wichtig für sie. - Man sieht ein altes Schwarzweiß-Bild einer Schulklasse. Karin kommt als farbig animiertes Mädchen dazu. Eine Lehrerin bietet ihr an, eine Stunde vor Beginn des Unterrichts mit ihr zu lernen. Eine Animation zeigt die beiden bei Mathematikaufgaben
39	55:27 - 56:18	Leila	Leila erzählt, dass neben dem guten Gefühl oft auch ein schlechtes war, weil ihre Mutter noch nicht da war. – Wir sehen noch einmal die Animation von der Abreise, die Mutter bleibt zurück. - Sie habe vor anderen davon aber nicht gesprochen, wenn sie Fragen vermeiden wollte, warum es ihr nicht gut gehe.
40	56:19 - 57:16	Cacau	Cacau hat vieles aus seiner Heimat vermisst. Das Essen in Deutschland, die Ruhe, die Ordnung - das war nicht seins. Alles war neu - es war eine schwierige Zeit. Verzweifelt ist er darüber aber nicht.
41	57:17 - 59:17	Ahmad	Ahmad, seine Geschwister und andere Kinder sitzen zusammen. Sie versuchen, den besonderen Festtag zu erklären, der begangen wird: ein Kinderfest. Sie haben es immer als ganze Familie gefeiert. Drinnen. Die Familie sitzt im Wohnzimmer. Dem Vater wird ein Schlaginstrument überreicht, eine Frau singt dazu. Eine andere Frau beginnt, mit den Kindern zu tanzen - Überblendung in eine Animation, in der Ahmads Kleinfamilie ebenfalls tanzt. Der Eichelhäher kommt dazu.
42	59:17 - 1:00:06	Frau Schiller	Sie sagt, sie habe zwei Heimaten, eine an ihrem jetzigen Wohnort und eine in Ostpreußen, wo sie bis zum Alter von 10 Jahren eine wunderschöne Kindheit hatte. Jetzt sei aber nichts mehr von dem vorhanden, was früher war. Die Landschaft sei versteppt.
43	1:00:07 -1:00:31	Lena	Japan ist ihre Heimat und wird es auch immer bleiben. Man fühle sich dem verbunden, wo man aufgewachsen ist.
44	1:00:32 - 1:01:20	Leila	Leila findet die Frage danach, wo ihre Heimat ist, schwer zu beantworten. Beides ist Heimat. Jedes Mal sage sie: „Wir fahren nach Hause.“ - ob von Bosnien nach Deutschland oder umgekehrt. Bis zum Alter von 10 Jahren habe sie dort gelebt - mittlerweile sei sie 34. Sie gehöre genauso hierher wie auch „unten“
45	1:01:21 - 1:02:32	Cacau, Ahmad, andere Jungs	Fußballübungen mit Cacau - Smalltalk zwischen Cacau und Ahmad. Cacau fragt, wie lange Ahmad schon im Land ist - 2 Jahre - und macht ihm ein Kompliment wegen seiner Brille - Ahmad gibt es zurück.

46	1:02:33 - 1:02:42	Ahmad	Animation, Trommelrhythmus: Ahmad steht am Meer vor einem Geländer und lässt den Eichelhäher losfliegen.
47	1:02:.43	Ab- spann	

GRUNDBEGRIFFE DOKUMENTARISCHEN ARBEITENS

»Dokumentarfilm ist die kreative Behandlung der Wirklichkeit.«

John Grierson, Dokumentarfilm-Pionier

Gestaltungsmittel des Dokumentarfilms

Ein Dokumentarfilm zeigt nicht die Wirklichkeit, sondern ein in jeder Hinsicht gestaltetes Bild der Wirklichkeit. Es ist wichtig, die künstlerischen und gestalterischen Möglichkeiten, die dem Dokumentarfilm dafür zur Verfügung stehen, zu benennen und zu unterscheiden. Nachfolgend werden die wesentlichen Elemente aufgezählt und kurz erläutert.

Die Auswahl der Filmemacher

Kein Dokumentarfilm kann das Leben eines Menschen rund um die Uhr aufzeichnen. Man muss sich entscheiden, bei welchen Aktivitäten die Kamera dabei sein soll und wann nicht. Darüber hinaus ist es entscheidend, auf welche Weise die Kamera das, was passiert, aufnimmt und somit darstellt. Ist sie nah dran und zeigt nur einen Ausschnitt der Situation, oder ist sie weiter weg und gewährt einen Überblick? Schaut die Kamera möglicherweise in einem wichtigen Moment gar in eine andere Richtung?

Die Anwesenheit der Regisseurln und der Kamera

Während des Drehs passieren gezielte und gewollte Eingriffe in die Wirklichkeit eines Protagonisten. Zum Beispiel müssen oft die Lichtverhältnisse in einer Wohnung verändert werden, um dort filmen zu können. Ein Mensch verhält sich mit ziemlicher Sicherheit anders, wenn er sich von einem Filmteam beobachtet fühlt und möglicherweise sogar darüber nachdenkt, wer und wie viele Menschen ihn später im Kino oder Fernsehen sehen werden.

Die Gestaltung der Bilder

Regie und Kamera arbeiten in der Regel mit einem Bildkonzept. Sie können sich beispielsweise entscheiden, nur vom Stativ zu drehen oder ausschließlich mit einer Handkamera. Die Arbeit mit einer Handkamera lässt mehr Spontaneität beim Filmen zu und wirkt organischer als eine statische Kamera vom Stativ. Andererseits können die Bilder vom Stativ konsequenter gestaltet werden, um so ein poetisches Bild der Wirklichkeit zu liefern.

Die Dramaturgie eines Dokumentarfilms

Auch bei Dokumentarfilmen wird im fertigen Film nicht immer die chronologische Abfolge der Ereignisse wiedergegeben. Was ist der wirkungsvollste Anfang für einen Film, um die Zuschauer gleich zu interessieren? Was könnte das Ende sein, mit dem oft ein Fazit gezogen werden soll? Durch welchen Aufbau lässt sich Spannung erzeugen? Diese Fragen stellen sich DokumentarfilmerInnen genauso wie SpielfilmerInnen.

Der Schnitt eines Dokumentarfilms

Der Schnitt definiert die Dramaturgie eines Dokumentarfilms. Im Gegensatz zum Spielfilm, der nach einem Drehbuch gedreht wird, ist beim Dokumentarfilm erst bei der Aufnahme klar, welche Situationen gefilmt und später im Schnitt verwendet werden. Außerdem bestimmt der Schnitt den Rhythmus eines Films: Stehen die einzelnen Bilder lange, spricht man von einem langsamen Film. Wird jede Einstellung nur ganz kurz gezeigt, sagt man, der Film sei schnell geschnitten. Durch die Montage wird versucht, die Stimmung einer Szene rhythmisch zu verstärken.

Dokumentarfilm und Musik

Viele Dokumentarfilme setzen gezielt Musik ein, um Atmosphären zu verdichten oder die Gefühle einer der Figuren zu unterstreichen. Musik ist ein stark emotional wirkendes Gestaltungsmittel. Manche RegisseurlInnen, vor allem im Autorenfilm, empfinden den starken Effekt, der von Filmmusik ausgeht, als manipulativ und setzen Musik deshalb nur sehr sparsam ein.

WARUM ICH HIER BIN – Videoessays. Praktische Filmkritik mit dem Tablet

(von Florian Geierstanger)

Filme über Filme

Videoessays sind kurze Filme über Filme. Diese Form der Filmkritik oder Filmanalyse ist mit der breiten Verfügbarkeit von Videoschnitt-Apps wie iMovie oder Adobe Premiere, sowie der Zugänglichkeit des Filmmaterials selbst als Trailer oder auf Streaming-Plattformen enorm populär geworden. Veröffentlicht werden die Videoessays meist auf vimeo.com oder Youtube. Bekannte Beispiele sind die analytischen Arbeiten des Filmwissenschaftlers Kevin B. Lee (vimeo.com/kevinblee), der Youtube-Kanal Every Frame a Painting (youtube.com/user/everyframeapainting) oder in Deutschland die Filmempfehlungen von Robert Hofmann (youtube.com/user/DVDKritik).

Typische Formen des Videoessays sind Filmempfehlung, Supercut, Kommentarfilm, Side-by-Side-Analyse und Desktop-Dokumentarfilm – eine Kategorisierung, die jedoch den interessantesten Videoessays nicht ganz gerecht wird. Deren Autor*innen entwickeln ständig neue Formen, ausgehend von der spielerischen Aneignung des Bild- und Tonmaterials des jeweiligen Ausgangsfilms.

Für den Einsatz im Unterricht ist das Herstellen von Videoessays besonders geeignet, da das Genre die theoretische Beschäftigung mit dem Medium Film mit ersten filmpraktischen Erfahrungen, etwa im Filmschnitt, verbindet.

Zwei Übungen zu WARUM ICH HIER BIN

Filmempfehlung

Arbeitszeit: 90 Min.

Die Übung knüpft an Inhaltszusammenfassungen literarischer oder Sachtexte etwa im Fach Deutsch an. Hier ist das Endprodukt kein geschriebener Text, sondern ein als Video aufgezeichneter Sprechakt.

1. Sieh dir als Beispiel die Filmempfehlung von Robert Hofmann über den Film WALTZ WITH BASHIR an (youtu.be/UzIBsFqats8 , 4 Min). Alternative: Vom Ende einer Geschichte – Videokolumne von Kathleen Hildebrand, 3 Min., 2018, Kanal: Zoom – Die Kinopremiere (sz.de/1.4014871)
2. Bestimme die Bestandteile, aus denen eine typische Filmempfehlung aufgebaut ist (Inhaltszusammenfassung, kurze Kommentare zu Kameraarbeit, Schauspiel, Musik, etc., Zielgruppe, persönliche Wertung, ggf. Punktevergabe auf einer Skala 1-10).
3. Erstelle deine eigene Filmempfehlung zu Warum ich hier bin. Beginne mit schriftlichen Stichpunkten zu den oben genannten Bestandteilen.
4. Sprich deine Filmempfehlung direkt in die Kamera deines Tablets ein. Seid ihr zu zweit, ist das Einsprechen auch als Dialog möglich.
5. Illustriere deinen Kommentar an passender Stelle mit einem Standbild aus dem Trailer zu Warum ich hier bin (youtu.be/9XtMMgB-SQ4 , 2 Min).

Bild und Text

Arbeitszeit: 90 Min.

Im Unterschied zur ersten Übung beginnt die zweite nicht mit Sprache, sondern wählt die Filmbilder selbst als Ausgangspunkt. Zentral ist hier die spielerische Aneignung des gefundenen Filmmaterials mit der Filmschnitt-App. Erst im zweiten Schritt stellt eine Texttafel einen (einfachen) Argumentationszusammenhang her.

1. Sieh dir den Trailer zu Warum ich hier bin (youtu.be/9XtMMgB-SQ4 , 2 Min) an.
2. Filme den Trailer mit der Kamera vom Bildschirm eines zweiten Tablets ab, oder mache eine Bildschirmaufnahme (support.apple.com/de-de/HT207935).
3. Beschneide den Trailer im iMovie/der Filmschnitt-App so, dass nur noch eine, für dich besonders interessante Stelle (max. 10 Sek) übrigbleibt.
4. Verlängere diesen Clip mit Effekten (Duplizieren, Geschwindigkeit verlangsamen, Standbild) auf 45 Sekunden.
5. Setze ein passendes Zitat wie ein Motto als Texttafel an den Anfang deines Videos.

Vgl. Christian Keathley, Jason Mittell, Catherine Grant: Videographic Epigraph.
In: The Videographic Essay - Practice and Pedagogy, 2019,
videographicessay.org/works/videographic-essay/videographic-epigraph

Weiterführende Informationen

- Florian Geierstanger: Videoessays im Unterricht, essay.video
- Michael Baute: Über Video-Essay-Seminare, 2014, diaphanes.net/titel/ueber-video-essay-seminare-2932
- Sight & Sound Filmmagazine: The best video essays of 2019, bfi.org.uk/news-opinion/sight-sound-magazine/polls-surveys/best-video-essays-2019

Notiz der Herausgeberin:

Die Filmemacherinnen gestatten ausdrücklich die Nutzung des Trailers von WARUM ICH HIER BIN zur Anfertigung von Video-Essays durch Schüler*innen und haben auch nichts dagegen, wenn diese veröffentlicht werden. Im Gegenteil, sie freuen sich über eine Nachricht an warumichhierbin@yahoo.com mit dem Link zu eurer Videokritik und würden diese ggf. auch auf eigenen Seiten veröffentlichen.

WARUM ICH HIER BIN – Literaturverzeichnis, Links

Über den Film

Filmbewertungsstelle

fbw-filmbewertung.com/film/warum_ich_hier_bin

Schüler-Rezension zum Film im Rahmen von Dok.education 2019: „Was ist Heimat? Wie wird ein Ort oder eine Person zu einer Heimat?“ und

Schüler-Interview mit Susanne Mi-Son Quester im Rahmen von Dok.education 2019 m80-magazin.de/magazin/schule--projekte/m80-goes-dokfest/

Hördokument: Interview mit Susanne Mi-Son Quester im Rahmen von Dok.education 2019 soundcloud.com/user-774810918/m80-goes-dokeducation/s-2vVbu

Zu den Themen Jugoslawienkriege – Ostpreußen, Nachkriegsflüchtlinge – Reaktorunfall in Fukushima

Jugoslawienkriege

bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/177071/jugoslawienkrieg

planet-wissen.de/kultur/suedosteuropa/jugoslawien_kriege/index.html

de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawienkriege

Ostpreußen, Nachkriegsflüchtlinge, Wolskinder

planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/geschichte_preussens/pwieostpreussen/deruntergangeinerdeutschenprovinz100.html

bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/238108/fluechtlinge-und-vertriebene-im-nachkriegsdeutschland

Sonya Winterberg: Wir sind die Wolskinder: Verlassen in Ostpreußen, München 2012.

focus.de/wissen/mensch/geschichte/bei-minus-20-grad-unzaehlige-kinder-erfroren-die-tragische-flucht-der-ostpreussen-vor-der-roten-armee_id_11538510.html

Reaktorunfall in Fukushima

ausgestrahlt.de/informieren/atomunfall/fukushima/

helles-koepfchen.de/artikel/3050.html

de.wikipedia.org/wiki/Nuklearkatastrophe_von_Fukushima

Film / Dokumentarfilm

Braun, Bettina: Eingriff in die Realität – Die Arbeit einer Dokumentarfilmerin. kinofenster.de 2016

kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1605/kf1605-sonita-eingriff-in-die-realitaet/

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2011

Film / Dokumentarfilm

Heinzelmann, Herbert: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms. kinofenster.de 2007

kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Hoffmann, Kay/Kilborn, Richard/Barg, Werner C. (Hrsg.): Spiel mit der Wirklichkeit. Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen. Konstanz 2012

Klant, Michael/Spielmann, Raphael (Hrsg.): Grundkurs Film 1: Kino, Fernsehen, Videokunst: Materialien für die Sek I und II. Braunschweig 2008

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 2000

Wacker, Kristina: Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre. Konstanz/München 2017

filmportal.de: Das dokumentarische Porträt
filmportal.de/thema/das-dokumentarische-portraet

filmlexikon.uni-kiel.de
Online-Nachschlagewerk zu Begriffen der Filmanalyse

Videoessay

Christian Keathley, Jason Mittell, Catherine Grant: Videographic Epigraph. In: The Videographic Essay - Practice and Pedagogy, 2019, videographicessay.org/works/videographic-essay/videographic-epigraph

Florian Geierstanger: Videoessays im Unterricht essay.video

florian.geierstanger.org/_media/projekte/2019filmvermittlung/videoessay_lerntheiken_3.pdf

Michael Baute: Über Video-Essay-Seminare, 2014,
diaphanes.net/titel/ueber-video-essay-seminare-2932

Sight & Sound Filmmagazine: The best video essays of 2019, bfi.org.uk/news-opinion/sight-sound-magazine/polls-surveys/best-video-essays-2019

epd-film.de/themen/video-essays-die-neue-schule-des-sehens

WARUM ICH HIER BIN – Bezugsmöglichkeiten

Streaming für die private Nutzung über www.warumichhierbin.de

DVDs inklusive Multiplikator*innenmaterial als WORD- und PDF-Dateien für die nicht-gewerbliche Nutzung (Schule, außerschulische Bildung, Erwachsenenbildung etc.) über www.methode-film.de – Lizenzen 49,00 – 189,00 Euro, je nach Nutzungsumfang



Auch erhältlich in kommunalen und kirchlichen Medienzentren zur Ausleihe und zum Download.

Empfohlen für den Unterrichtseinsatz in allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg

„Sachunterricht: Das Medium greift die sehr aktuelle und wichtige Thematik des Krieges und der Flucht auf. Der Film zeigt die Lebens- und Leidenswege verschiedener Menschen auf und lässt diese auch davon erzählen, was eine hohe emotionale Verbindung der Lernenden zum Thema schafft. (...)“



Ahmad aus Syrien

Cacau aus Brasilien

Frau Schiller aus Ostpreußen

WARUM ICH HIER BIN

EIN FILM VON MIEKO AZUMA UND SUSANNE MI-SON QWESTER



Leila aus Bosnien

Lena aus Japan